

Graciela nimmt Maß

Wollust und Tod
unter dem Sternbild des Schlangenträgers.
Südamerikanische Erzählungen

von
Wilfredo Lange
Aachen 2010, Shaker Media, ISBN 978-3-86858-571-1
132 Seiten, EUR 12,90

Mit *Graciela nimmt Maß* lese ich ein Buch, in dem die einzelnen Geschichten wieder wie im 1. Graciela-Band durch die Spannung von Eros und Thanatos geprägt sind. Sie haben folgende Überschriften:

Mein Bruder Armengol, El Chino, Graciela nimmt Maß, Puttanieri, Auf den Höhen des Herdubreid, Schmöcke und Schmierfinken, Tadj Mahal, Nachtaugen, Osorno. Ein abschließendes Glossar übersetzt die im Text vorkommenden seltenen Fremdwörter.

Diese Geschichten erzählen von tragisch-überraschenden Ereignissen an Orten Südamerikas. Sie leuchten auf wie kurze, helle Flammen im Gewimmel des träge dahinfließenden Lebensstroms. Und die meisten enden tödlich. So wird in der 1. Geschichte der Bruder mit einem Paddel erschlagen, in der 2. steht am Ende ein tragischer Suizid, in der 3. wird Graciela erschossen, in der 4. ein Tod durch Erstechen etc. und in der letzten Geschichte werden zwei Soldaten vom Freund eines Vergewaltigungsofers erschossen.

Die Sprache spiegelt auch in diesem Band souverän, nuanciert beobachtend und einfühlsam die einzelnen Personen und ihr Handeln wider, oft mit Galgenhumor und sokratischer Ironie gefärbt. Sie erinnert an die Art von Surrealismus, wie er sich in den Filmen Luis Buñuels findet: Realität und Surrealität durchdringen sich und können nicht mehr genau voneinander unterschieden werden.

Es wäre reizvoll, diese Geschichten zu verfilmen, denn dadurch ließe sich die Wesensverwandtschaft mit Buñuel darstellen. Was ist hier Wirklichkeit – was ist Wahrheit – was ist Traum? Die Dimensionen von Traum und bewusstem Leben können nicht getrennt werden. Arthur Schnitzler hat das in seiner *Traumnovelle* meisterlich thematisiert. Dort heißt es: Da „kam ihm wieder zu Bewusstsein, dass all diese Ordnung, all dies Gleichmaß, all diese Sicherheit seines Daseins nur Schein und Lüge zu bedeuten hatten.“

Und ebendiese Erfahrung macht die Geschichten aus der Welt Gracielas für uns in Deutschland heute so lesenswert: Quien vivirá, verá.

Dr. Karl-Heinz Minz